

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Aust. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinformatige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Nr. 210.

Nr. 103.

Dienstag, den 4. September

1906.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden **Freitag** und **Sonnabend**, den 7. und 8. September 1906 **nur dringliche** Sachen erledigt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
am 24. August 1906.

Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg
findet **Montag, den 17. September 1906, von vormittags 11 Uhr an im Sitzungszimmer des Stadthauses zu Schwarzenberg** statt.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,
den 25. August 1906.

9. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten = Kollegiums
Dienstag, den 4. September 1906, abends 8 Uhr
im **Sitzungsraum des Rathauses.**

Eibenstock, den 31. August 1906.

Der Stadtverordnete = Vorsteher.
G. Diersch.

Tagesordnung:

- 1) Beitritt der Stadtgemeinde zu einem Bauunfallversicherungsverbande sächsischer Städte.
- 2) Gedenkfeste für das neue Rathaus.
- 3) Herstellung einer Eisbahn.
- 4) Beschlußfassung über eine Forderung für Musikleistungen.
- 5) Bewilligung von Reisebeihilfen zum Besuche der Kunstgewerbeausstellung in Dresden.
- 6) Renntisnahmen
 - a. von einer Einladung;
 - b. von einer Bahnangelegenheit;
 - c. vom Berichte des Herrn Verbandskassenrevisors über die Revision der städtischen Kassen;
 - d. vom Prüfungsergebnisse der Koch- und Abendsschulassenrechnung auf das Jahr 1906.

Hierauf geheime Sitzung.

Mittwoch, den 5. September 1906

nachmittags 3 Uhr

soll in der Restauration zum Stern hier **1 Sofa** meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 3. September 1906.

Der Ratsvollzieher der Stadt Eibenstock.

Bulgarien.

Die Spannung zwischen Bulgarien und der Pforte hat durch Verstärkung der türkischen Grenztruppen in Rumelien ein neues Merkmal erhalten. Den Mächten gegenüber begründet die Regierung des Sultans diese militärische Maßregel damit, daß der angeblich durch Mandoverzwecke allein nicht zu erklärende Rückzug der bulgarischen Truppen in Ostrumelien erhöhte Wachsamkeit entgegengestellt werden müsse. Richtig ist jedenfalls soviel, daß die bulgarische Heeresleitung zweck mit ungewöhnlichen Bewegungen angefangen hat, und daß die Türkei nur dem gegebenen Beispiele folgt. Beforgte Gemüter könnten darin die vorbereitenden Schritte zu einer kriegsmäßigen Mobilmachung erblicken. Doch hat man gute Gründe, den Ausbruch offener Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und der Türkei als mindestens recht unwahrscheinlich zu betrachten.

Fürst Ferdinand ist persönlich kein Mann der Kriegsabenteuer; er sucht seinen Zielen, Gebietsvergrößerung Bulgariens und Erhebung zum Königreich, lieber durch diplomatische Mittel näher zu kommen. Der Minister des Äußern General Petrow ist alles andere als ein Mann von Blut und Eisen. Zwar in Worten und Notizen hat er jüngst gegen die Pforte viel Tapferkeit bewiesen, vielleicht sogar zuviel. Es wäre denkbar, daß die Aussprache, zu der ihn Fürst Ferdinand nach Marienbad berufen hat, eher zu einer Milderung der diplomatischen Tonart gegen die Türkei führt als zu weiterer Verschärfung. Ein schneidiger Verfechter der national-politischen Bestrebungen Bulgariens ist der Minister des Innern Petkow. Da sich sein Draufgängertum aber mit einer starken Dosis staatsmännischer Klugheit paart, so wird man die Frage, ob dieser genaue Kenner der Orientlage den gegenwärtigen Zeitpunkt zum Losschlagen gegen die Türkei für günstig halten kann, wohl verneinen müssen.

Freilich haben die leitenden Männer Bulgariens mit einer hitzigen Strömung im Volke zu rechnen. Uebermächtig aber würde diese erst anwachsen, wenn die Bulgaren für die bis jetzt nur theoretisch aufgestellte Beschuldigung, Fürst Ferdinand und seine Minister gäben die Volksinteressen preis, handgreifliche Beweise erhalten sollten. Als ein Verrat an Bulgariens Zukunft würde es allerdings schon aufgefaßt werden, wenn die Großmächte ohne sofort erkennbare Entschädigung für das Donaufürstentum den Anfall Kretas an Griechenland genehmigen wollten. Ueber die darauffolgende Sofia aus zu erwartenden Schritte hat die bulgarische Diplomatie die Kabinette der freundschaftlichen Schutzmächte in Paris, London, St. Petersburg und Rom nicht in Zweifel gelassen. Die Antwort hierauf ist aber bereits erteilt worden und wird wohl in der tröstlichen Zusage bestehen, daß Griechenland für ablehnbare Zeit Kreta nicht annehmen dürfe. Auch eine sonderbare Meldung der „Schlesischen Zeitung“ aus Wien über die Selbständigkeitsmachung Mazedoniens und Altserbiens unter Prinz Mirko von Montenegro (siehe Tagesgeschichte) könnte, wenn England wirklich derartige betriebe, auf Bulgarien wie rotes Tuch auf den Stier wirken. Fürst Ferdinand ist aber vermutlich durch König Eduard in den wiederholten Marienbader Unterredungen darüber beruhigt worden.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im Lustgarten zu Potsdam fand in einem feierlichen Akt der Diensteintritt des Prinzen Oskar von Preußen beim ersten Garde-Regiment statt. Der Kaiser, der Kronprinz und die in Berlin anwesenden Prinzen des königlichen Hauses und der regierenden deutschen Häuser, die Lehrer und Erzieher des Prinzen, die Militärbevollmächtigten der Bundesstaaten, die fremdländischen Offiziere und das Kadettenhaus in Potsdam wohnten der

Feier bei, zu der aus Berlin Großfürst Wladimir, Erzherzog Joseph und der Herzog von Genoa eingetroffen waren.

— Wie die „Berliner Neuesten Nachrichten“ aus zuverlässiger Quelle hören, sind die Differenzen zwischen dem Reichskanzler Fürsten Bülow und dem Minister v. Podbielski ausgeglichen worden. Der Minister hat auch die indirekten Beziehungen zur Firma Tappeler gelöst und verbleibt im Amte.

— Der sozialdemokratische Parteivorstand beginnt mit der Erstattung seines Berichtes für den Mannheimer Parteitag und zeigt in ihm wieder einmal, wie die sozialdemokratischen Organisationserfolge errungen werden. Der Bericht ist deshalb allen bürgerlichen Parteien zu eingehendem Studium, die Organisationsbestrebung zur Nachahmung zu empfehlen. Man erkennt auch aus diesem Berichte, wie vielerlei die Wähler angepackt werden müssen, damit politische Erfolge bei den Wahlen errungen werden. Was hat die Sozialdemokratie nicht für Einrichtungen getroffen, um mit den Wählern in steter Fühlung zu bleiben, sie immer von neuem zu bearbeiten, neue Anhänger zu gewinnen. Da werden Parteisekretäre angestellt, Arbeitersekretariate eingerichtet, Flugblätter herausgegeben, Broschüren geschrieben, Kalender abgesetzt, Tätigkeitsübersichten gegeben, die Parteipresse erweitert, für Parteifunktionäre Kurse abgehalten, Feiern zur Stärkung des Zusammengehörigkeitsgefühls abgehalten, die Erträge aus den verschiedensten Veranstaltungen für allgemeine Parteizwecke verwendet, die Wahlkleinarbeit aufs genaueste vorbereitet usw. usw. Wenn die bürgerlichen Parteien in ähnlicher Weise vorgehen und die Wahlen vorbereiten, so werden sie, namentlich dann, wenn sie zu gegebener Zeit alle ihre so gestählten Kräfte zusammen tun, bei den Wahlen bessere Erfolge gegenüber der Sozialdemokratie erringen, als bisher.

— Bündnis der Riesenbafare. Nach dem „Konfessionär“ ist zwischen den Firmen Hermann Tiez in Berlin und John Wanamaker in Newyork und Philadelphia eine Interessengemeinschaft zustande gekommen, nach welcher die Firmen sich gegenseitig ihre Organisationen, jede für den Markt der andern Firma, zur Verfügung stellen. Die Firma Tiez in Berlin kann für ihren Einkauf in den Vereinigten Staaten sich der Organisation der amerikanischen Warenhausfirma bedienen, diese für den Einkauf in Deutschland der Organisation von Tiez. Diese Abmachung ist für beide große Warenhäuser von bedeutendem Vorteil. Einmal ersparen beide Einkäufer Kommissionäre und andere Mittelspersonen; dann aber wird es diesen Großfirmen noch mehr als bisher möglich, ganze Fabriken von sich abhängig zu machen und ihnen die Preise zu bestimmen. Den Schaden haben von solchen Vereinbarungen Glieder des Mittelstandes. Selbst der „Konfessionär“ muß zugeben: „Wie alle derartigen Verbesserungen, würde sie für einige Glieder, die dadurch ausgeschaltet werden, unangenehme Wirkungen zeitigen. Denn die logische Folge derartiger Interessengemeinschaften wäre die Errichtung von Einkaufskontoren in den Zentren der obengenannten Industrien von ähnlicher Art, wie sie amerikanische Häuser schon seit längerer Zeit in Chemnitz, Plauen und anderen Mittelpunkten der Textilindustrie unterhalten. Diese Einkaufskontore würden so manchen Agenten, Kommissionär und Verleger überflüssig machen.“ Der „Konfessionär“ tröstet die Welt damit, daß aber durch solch internationale Vereinbarungen der Völkerfrieden gefördert würde. Wir glauben indes nicht recht an diese Förderung.

— Berlin, 1. September. Die „N. N. Z.“ schreibt: Durch die Presse geht die Nachricht, der Kommandeur der Schutztruppe in Südwestafrika, Oberst von Deimling, habe den Weiterbau der Eisenbahn Lüderichsbucht-Kubub bis Keetmanshoop auf eigene Faust angeordnet. Es ist richtig, daß Oberst von Deimling wiederholt beim Oberkommando

der Schutztruppen und beim Generalstab beantragte, die Eisenbahn Lüderichsbucht-Kubub sofort nach Erreichung Kububs als Feldbahn bis Keetmanshoop weiter zu bauen, da er den schleunigen Bau der Strecke Kubub-Keetmanshoop im militärischen Interesse und zur Sicherung des Nachschubs für unbedingt notwendig erachtet. Zugleich hat Oberst von Deimling um die Entsendung des erforderlichen Materials gebeten. Auf diese Anträge wurde dem Obersten durch den Generalstab in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler telegraphisch eröffnet, daß das Material für den Weiterbau der Bahn über Kubub hinaus ohne Bewilligung der Mittel durch den Bundesrat und den Reichstag nicht zur Verfügung gestellt werden kann.

— Hamburg, 1. September. Den Hamburger Nachrichten zufolge wurde hier heute vormittag ein Russe namens Jakubowski in der Steinstraße verhaftet. Bei einer vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man Waffen, Sprengstoffe sowie eine große Anzahl revolutionärer Schriften und Briefe in russischer Sprache.

— Schweiz. Interlaken 1. Septbr. Im Hotel Jungfrau hat heute mittag während der Table d'Hotel eine etwa zweiundzwanzigjährige russische Dame einen Herrn durch mehrere Revolverkugeln getötet. Das Opfer ist ein Rentier aus Paris namens Charles Müller im Alter von 73 Jahren. Der Verletzte verstarb nach einer Stunde. Die Russin wurde sofort verhaftet. Bei der Untersuchung erklärte sie, sie sei beauftragt, den früheren Minister Durnowo zu töten, verweigere aber jede weitere Auskunft. Die Dame war vor vier Tagen in Begleitung eines älteren Herrn hier eingetroffen. Sie ließen sich unter dem Namen Herr und Frau Stafford einschreiben; ersterer verließ gestern das Hotel und sagte, er wolle einen Ausflug in die Berge machen.

— Rußland. Der Zar hat der Familie Stolypin das Winterpalais als Wohnsitz angeboten. Der Ministerpräsident wird mit seiner Familie demnächst dorthin übersiedeln.

— Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat sich eine neuer russische nationale Partei gebildet, die nach ihrem Programm eine Mittelstellung zwischen dem Zentrum und der Rechten einnimmt und die gesetzgeberischen Rechte der Volksvertretung anerkennt. Sie verwirft die Gleichberechtigung der Nationalitäten und fordert die Einschränkung der politischen Rechte der Juden und die Ersetzung der Wehrpflicht der Juden durch eine besondere Steuer.

— Ueber den Rest der Aufreißer von Sweaborg ist in Helsingfors das Urteil gefällt worden. 19 Soldaten und 3 Zivilisten wurden zum Tod durch Erschießen, 33 Soldaten zu Zwangsarbeit von 12 bis 15 Jahren, 33 zur Verfestung in eine Strafabteilung von 4 bis 5 Jahre, 195 auf 3 bis 4 Jahre und 298 Soldaten zu 3 bis 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Vom Balkan. Eine autonome Verwaltung in Mazedonien und Altserbien einzurichten, bezweckt ein Vorschlag, den England nach einer Meldung der „Schles. Ztg.“ den Mächten unterbreitet hat. Prinz Mirko von Montenegro solle als Gouverneur an die Spitze dieser Verwaltung treten. Frankreich und Italien unterstützen angeblich diesen Vorschlag auf das lebhafteste, während Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland sich noch nicht geäußert hätten, diese Mächte seien jedoch dem Vorschlage abgeneigt. Man wird amtliche Auslassungen über dieses Projekt abzuwarten haben.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. Septbr. Das gestrige Schauturnen des hiesigen Turnvereins zeigte wieder von redlicher Arbeit der jugendlichen Turner. Ganz besonders